

# Das Arbeitslosen-Experiment „Sinnvoll tätig sein“

Vortrag von Franz Schandl



## Arbeitslosigkeit im nördlichen Waldviertel

Franz Schandl erzählt von einem Arbeitslosen-Projekt in Heidenreichstein.

Heidenreichstein ist eine kleine Stadt im nördlichen Waldviertel.

Die Stadt ist nahe bei der tschechischen Grenze.

Die Stadt hat heute ungefähr 4000 Einwohner.

Früher gab es in der Stadt mehrere große Fabriken,  
und die Leute aus der Umgebung hatten Arbeit.

Es wurde Kleidung gefertigt, zum Beispiel Strümpfe und Strumpfhosen,  
und es gab auch Metall-Verarbeitung.

Ab den 1970er-Jahren gab es große Veränderungen.

Fabriken auf der ganzen Welt wurden moderner.

Das heißt, weniger menschliche Arbeit ist nötig,  
weil neue Maschinen vieles von selbst machen.

Und es gibt jetzt immer mehr Welt-Handel.

Das heißt, viele Waren werden nicht mehr in Österreich gemacht.

Das ist für große Firmen auch billiger, wegen der niedrigen Lohn-Kosten.

Das hatte für die Stadt Heidenreichstein schlimme Folgen:

Die Fabriken konnten nicht mithalten und machten zu.

Somit gibt es jetzt fast keine Arbeitsplätze mehr.

Die jungen Leute ziehen deshalb weg, und kommen nicht mehr zurück.

Deshalb leben in Heidenreichstein heute weniger Menschen als früher,  
und es sind viel mehr ältere als jüngere Menschen.

Es gibt sehr viele Menschen, die schon lange arbeitslos sind.

Deshalb gibt es das Projekt „Sinnvoll tätig sein“.

Arbeitslose Menschen sind beim AMS (Arbeits-Markt-Service) gemeldet:

Sie müssen sich ständig weiter bewerben, das ist die Vorschrift.

Immer wenn eine Absage kommt, ist das sehr schwierig.

Das Selbst-Bewusstsein der Menschen sinkt, sie sind verzweifelt.

Aber sie müssen sich immer weiter bewerben.

Viele arbeitslose Menschen haben ständig Angst,  
denn sie wollen ihre soziale Absicherung nicht verlieren.

Wenn sie keine Bewerbungen schicken, dann wird das Geld gekürzt.

Oder sie bekommen gar nichts mehr.

Arbeitslose Menschen spüren diesen Druck jeden Tag.  
Der Druck kommt vom AMS, und von den Arbeitslosen-Gesetzen.  
Der Druck kommt auch von der Gesellschaft.  
Dazu sagt man auch „Drangsalierung“.  
Die arbeitslosen Menschen sind ständig unter Stress,  
sie können wenige Entscheidungen treffen.  
Sie werden bedrängt und kontrolliert.

### **Das Projekt „Sinnvoll tätig sein“**

Das Projekt ist von der „Betriebs-Seelsorge Oberes Waldviertel“.  
Seit Frühling 2017 sind hier ungefähr 40 arbeitslose Menschen mit dabei.  
Alle suchen schon seit Jahren Arbeit,  
sie bewarben sich immer wieder erfolglos.  
Die Menschen sind unterschiedlich alt, haben unterschiedliche Ausbildungen.  
In diesem Projekt können sie ein Jahr und 6 Monate bleiben.  
Sie bekommen in dieser Zeit weiterhin ihr Arbeitslosen-Geld.  
Und: die Teilnehmer\_innen im Projekt müssen sich nicht bewerben.  
Sie haben keinen Druck mehr.

Im Projekt sind Sorge für einander und gegenseitige Hilfe wichtig.

Die wichtigste Fragen sind:

Was will ich?

Was möchte ich von Herzen gerne tun?

Die Teilnehmer\_innen können etwas ganz Neues probieren,  
zum Beispiel in einer Bücherei mitarbeiten.

Oder sie können etwas machen, worin sie schon gut sind,  
zum Beispiel Fahrräder in der Nachbarschaft reparieren.

Sie können selbst etwas ausprobieren und entwickeln,  
wenn sie das wollen.

Sie haben mehr Freiraum und freie Wahl.

Die Teilnehmer\_innen kommen oft in der Gruppe zusammen,  
und sie werden auch einzeln betreut.

Es gibt auch freiwillige Angebote, wie Sport, Tanzen, gesundes Essen.

Die Teilnehmer\_innen fühlen sich schnell besser:

- Weil sich neue Freundschaften bilden
- Weil sie nicht mehr alleine mit ihren Sorgen sind.
- Weil sie ihre Angst ablegen können.
- Weil sie Verantwortung für andere übernehmen.

Die Menschen hörten früher oft:

„Wenn du arbeitslos bist, dann bist du nichts wert.

Wenn du arbeitslos bist, kannst du nicht frei entscheiden.

Der Staat gibt dir jetzt klare Vorschriften, befolge sie!

Das Ziel ist: Du musst Geld verdienen. Dann bist du erst ein Mensch.“

Bei STS in Heidenreichstein bekommen die Menschen wieder Anerkennung.

Sie können durchatmen, und sie können offen über sich reden.

Sie fühlen sich auch gesundheitlich viel besser.

Sie werden als Menschen wahr genommen.

Im Projekt ist es ganz klar: Der Mensch zählt, nicht die Arbeitskraft.

### **Was ist das Bedingungs-lose Grund-Einkommen?**

Bedingungs-loses Grund-Einkommen heißt:

Jeder Mensch, egal ob alt oder jung, ob arm oder reich,

bekommt monatlich das gleiche Geld vom Staat.

Von diesem Geld kann der Mensch gut und sicher leben.

Jeder Mensch kann dann frei entscheiden:

„Will ich überhaupt arbeiten? Was will ich arbeiten?“

Man kann auch nichts tun, das Geld bekommt man auf jeden Fall.

Denn jeder Mensch ist von sich aus wertvoll, egal was er tut.

Das bedingungs-lose Grund-Grundeinkommen gibt es noch nicht.

Es ist eine Idee.

Viele Menschen denken darüber nach.

Auch die Menschen vom Projekt „Sinnvoll tätig sein“.

Die Idee dahinter ist: Jeder Mensch hat besondere Fähigkeiten.

Gutes Arbeiten bedeutet, ich teile meine Fähigkeiten mit anderen.

Das heißt, ich bringe meine eigenen Fähigkeiten in die Gesellschaft ein.

Meine Fähigkeiten sollen allen Menschen nutzen.

Diese Fähigkeiten sind oft ungenützt, wenn man Geldsorgen hat.

Mit einem Grund-Einkommen arbeitet jeder Mensch gerne mit.

Viele Menschen wollen ein bedingungs-loses Grund-Einkommen.

Es ist eine Forderung an Politiker\_innen.

Aber die Idee bekommt auch viel Kritik.

Beim Projekt „Sinnvoll tätig sein“ in Heidenreichstein

bekommen die Teilnehmer\_innen monatlich das AMS-Geld.

Sie müssen dafür keine Bedingungen erfüllen.

Es ist sehr ungewöhnlich, dass es AMS-Geld ohne Bedingung gibt.

In Zukunft wird es das Projekt in Heidenreichstein nicht mehr geben.  
Das AMS Niederösterreich will damit nicht weiter machen.  
Und auch in anderen Bundesländern probiert niemand so etwas aus.  
Die österreichische Regierung interessiert das wahrscheinlich auch nicht.  
Das Projekt-Team wird aber einen Bericht und ein Buch schreiben.  
Dieses Buch erscheint im Jahr 2019.  
Die Erfahrungen aus dem Projekt sollen nicht verloren gehen.  
Vielleicht wird es in einigen Jahren wieder so ein Projekt geben.

---

**Franz Schandl** hat Geschichte und Politik-Wissenschaften studiert.  
Er lebt in Wien, und arbeitet als Historiker und Publizist.  
Das heißt, er forscht über Geschichte,  
und schreibt öffentlich über seine Forschung.  
Franz Schandl veröffentlicht die Zeitschrift „Streifzüge“: [www.streifzuege.org](http://www.streifzuege.org)  
Er unterstützt das Projekt „Sinnvoll tätig sein“ mit seiner Forschung.  
„Sinnvoll tätig sein“ ist ein Projekt von der Betriebsseelsorge:  
**Telefon-Nummer:** +43-02862-52293,  
**E-Mail-Adresse:** [office@bsowv.at](mailto:office@bsowv.at)  
**Internet-Seite:** [www.bsowv.at/](http://www.bsowv.at/)